



MARTIN MILLER

Das wahre „Drama des
begabten Kindes“

Die Tragödie Alice Millers

KREUZ

*nicht retten; ich hatte es versucht:
Ich wollte Dir eine Therapie
bezahlen, die mir geholfen hat,
Realitäten zu sehen, nachdem ich
ihnen 60 Jahre lang ausgewichen
bin und blind für sie war. Du hast
mein Angebot mit großen Gesten
ausgeschlagen und wolltest nichts
darüber hören. Stattdessen
beginnst Du immer mehr das
Verhalten deines Vaters zu
imitieren, offenbar ohne es zu
merken, denn Du bestreitest das
heftigst, wenn ich Dich damit*

konfrontiere.

Warum brauchte ich 30 Jahre, um die Augen zu öffnen? Warum brauchte ich 60 Jahre, um zu sehen, wie grausam, zerstörerisch, ausbeuterisch, durch und durch verlogen und lieblos meine Mutter war? Dass sie systematisch die Liebe und das Leben in mir zerstörte und später d. Gleiche mit meiner Schwester und meinen Neffen tat?

Weil die Verdrängung der Schmerzen aus der Kindheit so

unheimlich stark ist + weil ich, um sie aufrechtzuerhalten, lernen musste, nichts zu merken, nicht zu fühlen + den verlogenen Versicherungen, sie würde mich »lieben«, zu glauben. Ich musste auch sehr früh lernen, zu helfen und verstehen zu wollen, wo nur Abscheu die einzige adäquate Reaktion gewesen wäre: Abscheu und Flucht zu anderen, liebesfähigeren Menschen. Aber mein Schicksal gab mir diese Möglichkeit nicht. Es gab für mich

kein Entrinnen; ich wurde schließlich noch zur Retterin meiner Mutter, und als ich nach d. Krieg meinte, mich ihr endlich entziehen zu können, flüchtete ich zu einem Menschen, der ähnlich wie sie mit mir umging und den ich wieder retten + zum Leben erlösen wollte, damit er mich und die Kinder endlich leben ließe.

Aber man kann dem anderen nicht helfen, wenn er sich gar nicht in Frage stellen kann und sich großartig fühlen muss. Man kann

auch den anderen nicht ändern, nur einzig und allein sich selber. Und nur, wenn man es wirklich will.

Diesen Willen hatte ich, weil ich trotz meiner Blindheit irgendwie ahnen musste, dass nicht alle Menschen so zerstörerisch sind wie meine Mutter und dass es verbrecherisch ist, auf Kosten der eigenen Kinder oder anderer Menschen, seine Macht aufzubauen. Ich sage jetzt, ich ahnte es, weil ich seit je auf keinen Fall so werden wollte, wie meine